

Ist das nicht zum Weinen?

Filmhinweis «La classe – Entre les murs»,
BILDUNG SCHWEIZ 1/2009

«Leiden eines Lehrers» ist der Titel einer Besprechung des Films «La classe» von Laurent Cantet in BILDUNG SCHWEIZ 1/2009 – und gemeint ist damit der Lehrer François, der «fast Unmenschliches» an Motivation, Selbstbeherrschung und Frustrationstoleranz zu leisten habe. Ich habe mir den Film auf Grund dieser und weiterer sehr positiver Beurteilungen angesehen und muss gestehen, er lässt mich er ratlos zurück. Was war jetzt das? Ist das eine Kritik am französischen Schulsystem, an der französischen Art, mit Schülerinnen und Schülern umzugehen? Ist es eine Bestandesaufnahme der Probleme in «schwierigen Schulen» in den französischen banlieues? Oder ist er wirklich als allgemeingültiges Beispiel für die Überforderung der Schule (auch z.B. in der Schweiz) mit solchen Problemen gedacht? Wenn ich den Film mit meinen eigenen Schulerfahrungen vergleiche, denke ich: Er beschreibt eine Situation, wie sie z.B. auch in vielen schweizerischen Oberstufen Alltag ist, nicht wirklich aussergewöhnlich – in filmischer Art zugespitzt zwar, aber durchaus real. Und ich möchte zuerst den jugendlichen Darstellern ein Kränzchen winden: Sie spielen ihre Rolle mit unglaublicher Authentizität und Dichte. «Leiden» müssen meines Erachtens vor allem die Schülerinnen und Schüler unter dem Lehrer François, der auf annähernd jeden Schülerbeitrag von Anfang an mit Ironie oder gar Zynismus reagiert, der sich bemüssigt fühlt, auch in sehr persönlichen Diskussionen an den sprachlichen Formulierungen der Schüler herumzukritteln, der auch vor offensichtlichen Blossstellen einzelner Schüler nicht zurückschreckt. Dass ihm in der Hitze eines Gesprächs eine grobe Beleidigung zweier Schülerinnen entschlüpft, mag ja noch angehen, dass er diese dann aber zu vertuschen versucht und offensichtlich nicht im Traum daran denkt, sich für den Ausrutscher zu entschuldigen, finde ich eines Lehrers unwürdig.

Der schwierige Schüler Souleymane, der seine Schulsachen nie bei sich hat, keine Aufgaben macht und nur durch negative Äusserungen auffällt, wird schliesslich von der Schule gewiesen. Die offiziellen Hauptgründe für diese Wegweisung sind a) Duzen des Lehrers und b) unerlaubtes Verlassen des Klassenzimmers. Ist das nicht zum

Weinen? Offenbar wurde vorher keine ernsthafte Anstrengung unternommen, mit dem Schüler ins Gespräch zu kommen, seinem Verhalten auf den Grund zu gehen. Ein Sozialarbeiter steht scheinbar nicht zur Verfügung. Dass dann bei der Sitzung des «conseil disciplinaire» nicht einmal ein Übersetzer präsent ist, welcher der (afrikanischen) Mutter hätte erläutern können, worum es eigentlich geht, und der auch die Stellungnahme der Mutter hätte verständlich machen können, ist ja der Gipfel des Unvermögens. Hoffentlich würde das in der Schweiz anders laufen...

Meines Erachtens ist dieser Film ein Beispiel für die Unfähigkeit (französischer?) Schulen, mit der Heterogenität und mit der Integration von Schülerinnen und Schülern mit ausländischen Wurzeln umzugehen und beschämend für den Lehrerberuf, wenn daraus die Unmöglichkeit abgeleitet wird, mit solchen Situationen klarzukommen. Ich denke aber, dass annähernd jede schweizerische Lehrperson in ähnlicher Situation es besser macht...

Markus Albin, Muhen AG

Viele Ressourcen gehen verloren

«Ältere können leistungsfähig bleiben»,
BILDUNG SCHWEIZ 1/2009

Mit Interesse habe ich als frisch pensionierter Lehrer ihren Artikel gelesen. Ich bin mit Ihnen absolut gleicher Meinung. Leider sieht die Realität in vielen Fällen genau so aus. In meiner Gemeinde gibt es praktisch keine Möglichkeit über das Alter 65 hinaus wenigstens mit einem Teilpensum weiter zu arbeiten, ausser man ist ein schwerer Sozialfall.

Zum Glück ist der Lehrermangel in der Ostschweiz noch nicht ganz angekommen und deshalb ist das Altersfallbeil noch immer Realität. Da ältere Lehrpersonen höhere Gehälter beziehen, werden jüngere Kollegen bevorzugt. Es wird nicht, wie Sie richtig feststellen, nach verschiedenen Lösungen gesucht. Viele Ressourcen gehen so verloren. Individuelle Bedürfnisse haben keinen Platz. Kommt dazu, dass in unserem Kanton die Rente die Hälfte des Normallohnes darstellt und gleichzeitig die AHV noch zwei Jahre lang bezahlt und nicht bezogen werden kann. Persönliche Absicherung ist deshalb absolut notwendig. Vielleicht braucht es in unserm Kanton auch einen akuten Mangel an Unterrichtenden, bis wir älteren Lehrer wieder gefragt sein werden.

Markus Niedermann, Gossau SG

Impressum

BILDUNG SCHWEIZ erscheint monatlich
BILDUNG SCHWEIZ-Stellenanzeiger erscheint in allen Ausgaben sowie nach Bedarf separat;
154. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ)

Herausgeber/Verlag

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH), Ringstrasse 54, 8057 Zürich

- Beat W. Zemp, Zentralpräsident, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf
E-Mail: beat.w.zemp@lch.ch
- Franziska Peterhans, Zentralsekretärin
E-Mail: f.peterhans@lch.ch
- Anton Strittmatter, Leiter Pädagogische Arbeitsstelle LCH, Jakob-Stämpflistr. 6, 2504 Biel-Bienne
E-Mail: a.strittmatter@lch.ch

Redaktion

- Heinz Weber (hw), Verantwortlicher Redaktor, Doris Fischer (dfm), Redaktorin
E-Mail: bildungschweiz@lch.ch
- Peter Waeger (wae), Grafik/Layout
E-Mail: p.waeger@lch.ch

Ständige Mitarbeit

Adrian Albisser, Madlen Blösch (mbl), Wilfried Gebhard, Ute Ruf, Urs Vögeli-Mantovani skbf
Foto: Tommy Furrer, Peter Larson

Internet

www.lch.ch
www.bildungschweiz.ch
Alle Rechte vorbehalten.

Abonnemente/Adressänderungen

Zentralsekretariat LCH, Ringstrasse 54, 8057 Zürich
Telefon 044 315 54 54 (Mo bis Do 8.00 bis 12.00 und 15.30 bis 16.45 Uhr, Fr bis 16.00 Uhr),
E-Mail: adressen@lch.ch.
Adressänderungen auch im Internet:
www.bildungschweiz.ch
Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement von Bildung Schweiz im Verbandsbeitrag (Fr. 74.– pro Jahr) enthalten.

	Schweiz	Ausland
Jahresabonnement	Fr. 103.50	Fr. 175.–

Einzelexemplare:	Fr. 8.–
jeweils zuzüglich Porto/MwSt.	
(ab 5 Exemplaren Fr. 6.–)	

Dienstleistungen

Bestellungen/Administration:
Zentralsekretariat LCH
E-Mail: adressen@lch.ch
Reisedienst: Monika Grau
E-Mail: m.grau@lch.ch

Inserate/Druck

Inserate: Kretz AG,
Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa
Telefon 044 928 56 09, Fax 044 928 56 00
Anzeigenverkauf: Martin Traber
E-Mail: martin.traber@kretzag.ch

ISSN 1424-6880